

Nun geschah es aber im Jahr des Herrn 323 nach dem Tod dem Bischofs Maximius von Jerusalem, daß die Arianer die Kirche Gottes auf der ganzen Welt zu beunruhigen begannen; sie drangen in Jerusalem ein und brachten den Grabestempel des Herrn in ihre Gewalt, setzten den Bischof Konrad von Jerusalem ab, der katholisch und nach rechtem Brauch geweiht war; und nachdem sie einen Archidiakon eingesetzt und so den Status der römischen Kirche dort verändert hatten, beherrschten sie mehrere Jahre lang die heilige Golgathakirche und vergifteten sie mit ihrer falschen Lehre. Während jener Zeit aber, zu der die arianischen Ketzler den heiligen Grabestempel besetzt hielten, wurde das Konzil von Nicäa abgehalten. Nach diesem kam Konstantin nach Jerusalem, wie ein Gerücht besagt, ließ er sich von den Arianern überreden, an den Jordan hinunterzureisen und von ihnen noch einmal die Taufe zu empfangen, als sei seine Taufe durch den Hl. Silvester unwirksam gewesen. Dies findet man über Konstantin geschrieben. Ich glaube allerdings, daß dies von den Arianern aufgebracht wurde, um ihre Partei durch Verleumdung dieses großen Herrschers zu festigen. Es ist ja möglich, daß er mit dem Klerus und einer Menge Volks an den Jordan hinuntergezogen ist und aus Frömmigkeit in ihm gebadet hat, wie Pilger dies ja immer tun, und das nahmen die Arianer dann zum Anlaß für die Behauptung, der Kaiser sei wiedergetauft worden. Solange aber die Arianer diese Kirche beherrschten, wurde nie das himmlische Feuer für das Osterlicht gesandt, wie dies unter den Katholiken zu geschehen pflegte. Man hält es sogar auf Grund von bestimmten Erfahrungen für gewiß, daß dann, wenn in der römischen Kirche im Abendland Spaltungen und Trennungen auftreten, das Grab des Herrn stets den Katholiken weggenommen und entweder Ketzern oder Abtrünnigen oder sogar den Sarazenen ausgeliefert wird. <II, 239> Und ich bin fest überzeugt, wenn sich heute die Kirche des Abendlands vereinigte, daß wir ohne Schwert und Krieg das Grab des Herrn in Besitz nehmen könnten. Als nun die Arianer diese heilige Kirche innehatten, warfen sie überall die Katholiken hinaus und vertrieben die Zerstrittenen, sowohl Katholiken wie Ketzler, aus Jerusalem; die Grabeskirche des Herrn aber zerstörten sie. Doch diese Verödung dauerte nicht lange: Nämlich alle katholischen Bischöfe des Orients kamen mit vielen anderen Gläubigen um das Jahr des Herrn 371 nach Jerusalem und vertrieben die Sarazenen samt den Arianern, stellten die Grabeskirche des Herrn wieder her und führten sie mit großer Mühe zur Wahrheit der katholischen Kirche zurück, weil ja die Arianer auf der ganzen Welt sehr einflußreich geworden waren und Bischöfe, Kleriker, Könige und Fürsten für sich eingenommen hatten. Diese verderbenbringende Ketzerei hat aber ihren Ausgang bei Arius genommen, einem alexandrinischen Presbyter, der im Gebiet von Alexandria mit seinem Wahn Zwietracht im rechten Glauben zu stiften versuchte und es wagte, den Sohn von dem ewigen und unaussprechlichen Wesen Gottes des Vaters zu trennen, wie bei Gratian 24 d. 1 steht. Nachdem nun die Kirche in Jerusalem von dieser Ketzerei gereinigt war, begann auf dem ganzen Erdkreis eine wunderbare Frömmigkeit beim Klerus und im Volk aufzublühen, dreihundert Jahre lang bis zur Zeit des Kaisers Heraklius.

0567

0565

0571

0561

0576

0556

0616

0516

0666

0466

1066

0066

Ende

Anfang

Denn zwischen Kaiser Konstantin, der vom Jahr des Herrn 313 an regierte, und Heraklius, der 611 zur Herrschaft kam, spielten glanzvolle und hochberühmte Männer eine bedeutende Rolle, neben ihnen aber auch böse und gefährliche Ketzler, von denen Arius der schlimmste war. Und so war diese Zeit voll Frömmigkeit und Gefahr. Fromm nämlich durch die Heiligen, die damals lebten, denn, um von anderen zu schweigen, in der Mitte zwischen diesen beiden Kaisern standen die vier hervorragenden Kirchenlehrer auf: Ambrosius, Augustinus, Hieronymus und Gregorius. Und auch der heilige Nikolaus; Antoninus der Große, Zeno, der Bischof von Verona; Paulus, der erste Einsiedler; Paulinus von Trier; Eusebius, Hilarius, Athanasius, Makarius, Maria aus Ägypten. Auch gab es damals viele Einsiedler in den Wüsten von Ägypten, Arabien, Palästina und Libyen. Alljährlich aber strömten fromme Christen <II, 240> aus der